

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
I. <i>Der sprachtheologische Gedanke zur Erbsündenlehre</i>	3
a) Erbsünde	3
b) Sprachtheologie	6
c) Sprachtheologische Erbsündenlehre	14
II. <i>Überlegungen zur Methode</i>	20
III. <i>Zur Geschichte der klassischen Begriffe der Erbsündenlehre</i>	26
2. Augustin	38
I. <i>Der Urstand und die Lehre vom Menschen</i>	38
II. <i>Der Fall</i>	46
a) Der Fall vermittelt sich im Gespräch	48
b) Versuch, das Verhältnis von Teufel, Adam und Eva auf den Begriff zu bringen	50
1. <i>Vermittlung des Falls im Verstehen des Individuums</i>	51
2. <i>Vermittlung des Falls im Gespräch</i>	53
c) Leben und Tod	55
III. <i>Augustins Auffassung von der Vermittlung der Ursünde</i>	57
a) Adam als Stammvater und Repräsentant der Menschheit	58
b) Sünde als Lüge – die Herrschaft des Teufels	60
c) Die Perversion der menschlichen Natur. Konkupiszenz	64
d) Die damnatio durch Gott	74
IV. <i>Ein verborgener Ansatz bei Augustin, die Vermittlung zu denken</i>	78
a) Verkehrte Freiheit und Freiheitsbegriff	78
1. <i>Fall und Bekehrung entscheiden Freiheit und Unfreiheit</i>	79
2. <i>Wahre Freiheit als Aspekt der Vermittlung der Identität durch Gott. Die perseverantia</i>	82
3. <i>Zwei Freiheitsbegriffe</i>	85
b) Das verkehrte Denken	94
1. <i>Das Fehlen des Sinnes der Weisheit</i>	94
2. <i>Das In-Nichtigkeit-Denken (in vanitate sentire)</i>	95
3. <i>Das Christus Nicht-verstehen-Wollen</i>	97
4. <i>Die Blindheit des Herzens</i>	102

3. Luther	107
I. Erbsünde als Unglauben – Unglaube als vererbte Sünde	107
a) Einleitung	107
1. Erbsünde als Personensünde	107
2. Der Lügenglaube	110
3. Zwischenmenschliche Übertragung der Erbsünde	112
b) Erbsünde und Herz	115
1. Herz und Rede	115
2. Herz und Unglaube	116
3. Das figmentum cordis	119
4. Das Glauben des Herzens macht Gott und Abgott	126
c) Unglaube als Selbstvergötterung	129
II. Urstand, Fall und Geschichte	132
a) Urstand	132
1. Imago Dei und iustitia originalis	134
2. Glauben	135
3. Die ursprüngliche Gemeinschaft der Menschen – ecclesia und oeconomia	137
4. Verhältnis zu den anderen Geschöpfen	139
5. Die ursprüngliche Güte der Natur	145
b) Fall und Prozeß der Sünde	147
1. Verkehrte Weisheit	147
2. Zweifel und autonomes Verstehen	150
3. Die äußere Übertretung	153
4. Securitas	154
5. Selbsterkenntnis als Grenze der Selbstvermittlung der Identität	157
5.1. Erinnerung	159
5.2. Angst und Flucht	159
5.3. Gewissen, Verzweiflung und Verleugnung	161
6. Das Vergessen	166
c) Die Geschichte: Erbsünde und Verheißung als Widerspruch	168
1. Verheißung und bleibende Sünde	168
1.1. Inhalt und Wirkung des Versprechens	170
1.2. Unglaube Kains trotz allgemeiner Predigt. Die Sünde der Eltern	171
1.3. Die stumme Gewalttat gegen den anderen Menschen	177
2. Entwickelte Geschichte der Menschheit	178
2.1. Kirche der Welt und verborgene Kirche	178
2.2. Perioden und Fortschritt der Geschichte	179
2.2.1. Die notwendige Dynamik des Erbes	180
2.2.2. Perioden relativer Allgemeinheit wahrer Kirche und ihre De- generation	182
III. Der Widerspruch von Glaube und ratio, neuer Sprache und Vernunft des alten Menschen	187
a) Die Gott tötende und im Glauben selbst zu tötende ratio	191
1. Fons fontium omnium malorum	191
2. Vernunft und Willen	194

3. Vernunft und Teufel. Die Herrschaft des allgemeinen Gott ersetzenden Selbst über das einzelne Selbst	196
4. Das Ich des alten oder natürlichen Menschen	198
b) Ursprüngliche und verkehrte Funktion der Vernunft	200
1. Die ursprüngliche oder wahre Funktion der Vernunft	200
1.1. Vernunft als Aspekt der Sprachlichkeit?	200
1.2. Vernunft als Funktion des dominium. Die Grenze dieser Funktion	202
1.3. Vernunft und Funktion des Gesetzes	207
2. Die Vernunft als Gesetz oder Prinzip der Verkehrung im Selbstverständnis	209
2.1. Vernunft und Gesetz post lapsum	209
2.2. Die Logik	211
2.3. Kategorien und vernünftige Begriffe der Identität	214
c) Die neue Sprache des Glaubens und die alte Sprache der Vernunft	225
1. Fides ex auditu	225
2. Die neue Sprache des Glaubens. Gültigkeit von Begriffen coram mundo und coram deo	227
3. Neue Vernunft im Glauben?	235
4. Ergebnis hinsichtlich der Vermittlung der Erbsünde	243
4. Hamann	247
I. Einleitung	247
a) Stellung Hamanns	247
b) Sprache und Geschichte	249
c) Anknüpfung an den traditionellen Sündenbegriff und Differenz dazu	251
d) Der „Stil“ der „Autorhandlungen“. Die Methode, sie zu interpretieren	256
II. Das ursprüngliche bzw. wahrheitsbildende Gespräch und seine Sprache	259
a) Kondeszendenz als ursprüngliches Wesen der Sprache	259
b) Sprache und Handlung	267
c) Sprache und ursprüngliche Vernunft	268
d) Der ‚Urstand‘ (und Fall) geschichtlich konkret	276
III. Das Ich zur allgemeinen Vernunft vergöttert	280
a) Sündenfall(-geschichte) und Aberglaube der Vernunft	280
1. Selbstvergötterung und Vernunft	280
2. Glaube und Lüge	289
b) System und Sprachverwirrung	294
1. Vermittlung der Selbstvergötterung als Sprachverwirrung	294
2. Der Selbstwiderspruch und der Andere. Die coincidentia oppositorum	299
5. Die Erbsünde und ihre Erkenntnis	306
I. Fortführung der sprachtheologischen These zur Erbsündenlehre	306
a) Kurze Zusammenfassung der These zur Sprachlichkeit menschlicher Identität und ihrer Verkehrung	306

b) Die Vermittlung der Erbsünde zwischen den Generationen als Sprach- prozeß	310
c) Gegenwart und Fortschritt der Erbsünde	316
II. <i>Bedeutung der Erbsünde oder Erbsündenlehre für die Bildung christlicher Identität. Tradition, Schriftprinzip und viva vox</i>	321
a) Die geschichtliche Bildung christlicher Identität	321
b) Der hermeneutische Zirkel und die theologische Aufgabe	326
c) Methodologische Kritik der vorliegenden Arbeit	333
III. <i>Thesen zur frühesten Ausbreitung der Erbsünde und ihrer Vermittlung zwischen den Sprachgemeinschaften</i>	335
Literaturverzeichnis	346
Bibelstellenregister	359
Personenregister	362
Sachregister	365